

Donnerstag, 29. April 2010 | Ostseebäder

Im Heimatmuseum bei Thiessower Familien zu Gast

Göhren: „Ein freundliches Lotsendorf, an der Südspitze des Mönchguts gelegen und von einer Anhöhe überragt, an dessen Fuß sich die sauberen Häusermalerisch gruppieren“ – so heißt es in einem 1893 heraus gegebenen Reiseführer über Thiessow. Anlässlich des Jubiläums des Ostseebades ist jetzt eine Ausstellung zu sehen, die auf unbeschwerter Weise Wissen vermittelt. „650 Jahre Thiessow – Bekanntes und Unbekanntes aus naher und ferner Vergangenheit“ heißt die Schau, die bis Oktober im Heimatmuseum in Göhren gezeigt wird. In den bei den Räumen ist alles versammelt, was die Geschichte und den Alltag Thiessows dokumentiert. Darüber hinaus erfährt der Betrachter Wissenswertes über die südöstliche Region Rügens. „Wir sind das Heimatmuseum fürs Mönchgut, unter diesem Aspekt habe ich die Schau mit vielen Bezügen zu Thiessow zusammengestellt“, sagt Museumsleiterin Ellen Melzer. „Viele Urlauber sind an der Geschichte dieses Landstrichs interessiert und wollen mehr über Sitten, Bräuche und Eigenheiten der Mönchgüter erfahren.“ Kulinarische, zum Beispiel „Gespickter Hecht mit Sardellen Sauce“ oder „Kalte Hasenpastete“ – Zwei in altdeutscher Schrift abgefasste Rezepte werden präsentiert, dazu Küchengeräte wie Gefäße für Salzgurken oder Griebenkellen aus dem 19. Jahrhundert. Sie stammen aus dem Besitz von Heinrich Wittmiss, einem Thiessower Fischer und Zollbootfahrer. Viele der gezeigten Objekte stammen aus Privatbesitz – das macht die Ausstellung sehr persönlich und spannend. Als Betrachter hat man das Gefühl, bei Familien zu Besuch zu sein. Man erfährt zum Beispiel, wie sich die Thiessower kleidete, gezeigt werden neben Trachten Kinderkleidung und handgearbeitete Schürzen. Überhaupt spielen Textilien eine große Rolle. „Auf dem Mönchgut machten die Bauersfrauen im Mittelalter und später praktisch alles selbst, Flachs wurde angepflanzt, dann gewaschen und getrocknet und beim Spinnen und Weben zu Stoffen verarbeitet“, erzählt Museumsleiterin Melzer. Sie hat die Ausstellung konzipiert, die Texte geschrieben, darauf geachtet, dass die Schau nicht zu textlastig wird und die Exponate nach Themenbereichen geordnet. So geht es um die 1360 durch das Kloster Eldena erfolgte Gründung des Dorfes Thiessow ebenso wie um seine Bedeutung als Bauern- und Fischerdorf, als Badeort und als Lotsenstation der Mönchgüter. Diesem Bereich ist eine eigene Vitrine gewidmet. Dienstausweise, Urkunden und Fotografien veranschaulichen den hohen gesellschaftlichen Status, den die Thiessower Lotsen ab 1859 als Staatsbeamte hatten. Ausgestellt ist auch die Lotsenjacke des königlichen Seeoberlotsen Karl Martin Jakob Looks, Uronkel eines Thiessower Bürgers. Für Kurzweil sorgen die verschiedenen Blickwinkel auf Thiessows Geschichte: Vorgestellt werden auch Eindrücke von Literaten, Journalisten und Einheimischen, die das Mönchgut und vor allem Thiessow schon in frühen Zeiten bereisten. Wichtige Quellen für die Arbeit an der Ausstellung waren unter anderem Veröffentlichungen des Greifswalder Landesarchivs, die Inventarlisten über Exponate aus den Lagern des Heimatmuseums, die vor allem die Museumsgründerin Ruth Bahls akribisch geführt und gesammelt hat und die Aufzeichnungen von Willy Dumrath (1888 bis 1969), der als Lehrer und Chronist von Thiessow unermüdlich Familiengeschichten aufzeichnete. Die Schau ist täglich von 10 bis 17 Uhr geöffnet. In den Räumen liegt ein Info-Heft bereit. Außerdem ist eine Broschüre erschienen, erarbeitet von Margot Mandelkow vom Museums-Förderverein. L.R. Im Heimatmuseum bei Thiessower Familien zu Gast.



Stolz präsentiert Museumsleiterin Ellen Melzer ein Geschenk von Thiessows Bürgermeisterin Gisela Zorn. Der letzte Gemeindefschulze des Ostseebades war von 1935 bis 1945 Hermann Wittmiß, der seine Funktion als Bürgermeister mit diesem Schild an dem heute nicht mehr existierenden Haus in der Hauptstraße 30 anzeigte.
Foto: L.R.